

Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Er scheint
Mittwochs u. Sonnabends.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich 10 Ngr., auch bei
Bestellungen durch die Post.

Inserate
werden mit 8 Pf. für den Raum
einer gespalteten Corpus-Zeile be-
rechnet und sind bis spätestens
Dienstag und Freitag früh 9 Uhr
hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.**

Dreißundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

Geschäftsstellen
für
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.
Moritz Eischerich, Dresden: An-
noncenbureau von Max Ruchpfer,
Leipzig: G. Engler,
Leonhard u. Comp. daselbst,
Haafenstein und Bogler daselbst
und
Eugen Fort daselbst.

Mittwoch

№ 3.

den 11. Januar 1871.

Bekanntmachung

für die Gemeindevorstände im Pulsnitzer Gerichtsamtsbezirke, die Reichstagswahlen betr.

Zu Nachgehung der Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 3. dieses Monats werden die Gemeindevorstände in den Ortschaften des hiesigen Gerichtsamtsbezirkes hiermit angewiesen, die bereits unterm 6. Juli vorigen Jahres angeordnete Aufstellung der Wahllisten für den Reichstag nunmehr so zu beschleunigen, daß die Letzteren jeder Zeit, sobald Solches verfügt werden wird, zur öffentlichen Auslegung gelangen können.

Pulsnitz, am 7. Januar 1871.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Rede.

Nach eben eingegangener Anzeige ist am 5. laufenden Monates der Knabe Friedrich August Keppe seinen Aeltern in Ohorn wiederum entlaufen und vagabondirt muthmaßlich.

Derselbe, 10 Jahre alt und von mittler Größe, hat dunkelblondes Haar, dunkle Augen, ein volles Gesicht und keine besonderen Kennzeichen und war, als er sich entfernte, bekleidet mit einer schwarzen Pelzmütze, leinenem Hemde, grauer Zeugjacke, grauen Zeughosen, schwarzer Tuchweste, rindstlederernen Halbstiefeln und grauen Fausthandschuhen.

Es wird gebeten, diesen Knaben im Betretungsfalle anzuhalten und zu vermitteln, daß er mittels Schubes anher gelangt.

Pulsnitz, am 9. Januar 1871.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Bekanntmachung

Alle Besitzer der in hiesiger Stadt gehaltenen steuerpflichtigen Hunde werden unter Hinweisung auf die nachstehend sub \odot abgedruckten Bestimmungen in §§ 6 und 7 des allhier bestehenden Hundesteuer-Regulativs vom 25. November 1868 andurch aufgefordert, die Hundesteuermarken auf das Jahr 1871 unter sofortiger Erlegung der Hundesteuer von je 1 Thlr. für einen einzelnen Hund, und von je 1 Thlr. 15 Ngr. für jeden von zwei oder mehr Hunden in der Zeit vom 11.—31. Januar d. J. — Mittwoch und Sonnabend von 2—5 Uhr auf hiesigem Rathhause — in hiesiger Stadtsteuereinnahme abzuholen.

Pulsnitz, am 9. Januar 1871.

Der Stadtrath.
Lohe.

§ 6. Hunde, welche außerhalb der Häuser, Gehöfte und sonstigen geschlossenen Localitäten ohne die für das laufende Jahr gültige Marke am Halsbände betroffen werden, sind durch den Cavaller wegzufangen.

Werden solcherart eingefangene Hunde nicht binnen 3 Tagen unter dem Nachweise der erfolgten Erlegung der § 7 angeordneten Strafe reklamirt, so ist über dieselben zum Besten der Stadtkasse zu verfügen, oder nach Befinden mit ihrer Tödtung zu verfahren.

§ 7. Die Besitzer solcher Hunde, welche außerhalb der im § 6 gedachten Localitäten ohne die für das laufende Jahr gültige Steuermarke am Halsbände betroffen werden, sind, insoweit keine Steuerhinterziehung vorliegt, um Einen Thaler zu bestrafen. Hinterziehungen der Hundesteuer sind mit dem dreifachen Betrage der letzteren zu ahnden.

Bekanntmachung

die Aufstellung der Wahllisten für den Reichstag betreffend.

Die Herren Gemeindevorstände des hiesigen Amtsbezirks werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß nach einer Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern nunmehr die Wahllisten für den Reichstag des deutschen Bundes und zwar in **doppelten** Exemplaren und in **alpha-**
betischer Ordnung

anzufertigen sind.

bis zum **19. Januar** dieses Jahres

Nach § 11 Absatz 3 des Wahl-Reglements vom 28. Mai 1870 ist ein Abdruck des Wahlgesezes und des Reglements im Wahllokal auszu-
legen und es haben demnach diejenigen Gemeinden, welche noch nicht im Besiz der Bundesgesetze sind, solche sich sofort anzuschaffen.

Königsbrück, den 9. Januar 1871.

Königliches Gerichtsamt.
Müller.

Verf.

Sachsen.

Pulsnitz, 10. Januar. Folgenden, uns zugegangenen Feldpostbrief, welcher einen Felddiaconen zum Verfasser hat, glauben wir unsern Lesern nicht vorenthalten zu dürfen. Er lautet wörtlich: Annet, bei Paris, den 31. Decbr. 1870. Auf Anregung des Herrn Oberstabsarztes Dr. Pfotenhauer, Dirigent des 1. Feldlazareths in Annet bei Paris wurde

beschlossen, auch hier in Feindesland ein Weihnachtsfest nach echt deutscher Weise zu begehen, und wurde die Ausführung desselben dem Führer des 1. Zuges der sächs. Felddiaconen und Lazarethgeistlichen Herrn Pastor Pögel aus Radeberg übertragen, welcher auch sofort mit seiner gewöhnlichen Bereitwilligkeit Hand ans Werk der Liebe und Versöhnung legte. Jeder der ihm beigegebenen Felddiaconen bekam seine Function; es wurde



eine Sammelliste ausgelegt, welche nach kurzer Zeit, besonders durch die große Opferwilligkeit des Johanniters Herrn Kammerherrn von Lüttichau die Summe von 130 Thlr. einbrachte. Dieses Geld sollte nun für die Kranken des 1. Feldlazareths und 24 der ärmsten Kinder des Orts verwendet werden. Diese zwar ansehnliche Summe hätte aber nicht ausgereicht Alle zu befriedigen, wenn wir nicht von den Depots des engl. und Frankfurter Hilfsvereins kräftig durch Gaben an wollenen Hemden, Jacken, Unterhosen, Leibbinden und Tabakspfeifen unterstützt worden wären; wir konnten sonach am heiligen Festabend nach Beendigung des Gottesdienstes in der Kirche, in jeder Station eine prächtige Bescheerung veranstalten. Für jede einzelne derselben war ein Christbaum angeputzt, jeder der Krankenwärter und Kranken, wenigstens in den Stationen, wo Schreiber dieses fungirt, bekam, nachdem ich die Wünsche und den Bedarf jedes Einzelnen ermittelt hatte, ein wollenes Hemd oder Jacke, Unterhosen oder Leibbinden, Swahls, Taschenmesser, Spiegel, Notizbuch, jeder eine Tabakspfeife mit Tabak, ein Stück Stollen, eine Tasse Chocolate, Aepfel und Nüsse. Man sah da viel freudige Gesichter, und jeder weilte gewiß in Gedanken bei den lieben Seinigen in Sachsen. Dieser Festfreude bei mir wohnte auch der Oberkanonik Carl August Hauffe aus unserer Nachbarstadt Königsbrück bei, welcher seit einiger Zeit vom Typhus genesen ist. — Am ersten Feiertage Abends 5 Uhr war die Bescheerung der armen Kinder des Ortes. Dazu hatten wir auch 2 Christbäume angeputzt, auf einer großen Tafel waren die Geschenke neben einander gelegt, welche für jeden Knaben aus starkem grauen Tuch zu Hosen, Strümpfen, Schreibebuch, Schiefertafel, Binial, einem Stück Seife und einem Kämme, um sich waschen und kämmen zu lernen, was unter den Kindern hier nicht sehr Mode ist, auch aus einem Stollen, Aepfeln und Nüssen bestand. Von den Mädchen erhielt jedes eine Kapuze, einen Swahl, Strümpfe, Tafel, Schreibebuch, Kamm, Seife, Stollen, Aepfel und Nüsse. Diese Festlichkeit wurde durch eine Ansprache in französisch durch Herrn Pastor Behold eröffnet, welche von dem Pfarrer des Ortes in herzlichster Weise erwidert wurde, und jedes Kind konnte darauf das Seinige in Empfang nehmen. Das war eine Freude! So etwas hatte man hier noch nie gesehen! Eltern und Kinder freueten sich eines mehr wie das andere. Zum Schluß bekam jedes Kind eine Tasse Chocolate und Zwieback. Der Pfarrer des Orts dankte im Namen Aller, und versprach, das Fest zum Andenken an die guten Sachsen zu wiederholen, und wir wünschen, daß es einen guten bleibenden Eindruck hinterlassen möge. So feierten wir das Weihnachtsfest vor Paris.

J. A. S., Felddiakon.

Leipzig, 6. Januar. Von den an der hiesigen Hochschule Studirenden, welche mit uns Feld gerückt sind, haben bis zur Veröffentlichung des soeben ausgegebenen Personalverzeichnisses für das Wintersemester 1870/1871 drei- undzwanzig ihren Tod theils vor dem Feinde, theils in den Hospitälern gefunden.

— In Chemnitz hat sich nach Ausbruch des Krieges aus den Stammgästen einer bekannten Restauration eine Gesellschaft „zum eisernen Kreuz“ gebildet, zu dem Zwecke, die Familien im Felde stehender Krieger zu unterstützen. Diese Gesellschaft hat am 18. Dec. eine Christbescheerung für 39 Familien mit zusammen 91 Kindern veranstaltet. Nachdem die Frauen und Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirthet worden waren, wurden sie in das Bescheerungslokal geführt, in welchem 2 Christbäume leuchteten. Auf langen Tafeln lagen die Gaben ausgebreitet. Jede Familie mit einem Kinde erhielt baare 5 Thlr., jede Familie mit 2 Kindern 6 Thlr., jede mit 3 Kindern 8 Thlr., mit 4 Kindern 10 Thlr. Außerdem erhielt jede Familie eine Anweisung auf drei Scheffel Kohlen und eine Partie Holz, und jedes Kind einen Stollen, Aepfel, Nüsse, Spielsachen und verschiedene Kleinigkeit.

Preußen.

Berlin, 3. Januar. Die Capitulation von Paris wird, nach einflussreichen Privatnachrichten, auch in Versailles für nahe bevorstehend gehalten. Das gegen die Ostfront begonnene Bombardement dürfte um einen so tiefen Eindruck gemacht haben, da die Franzosen für die lange Verschiebung desselben den Grund in der Furcht vor der Ueberlegenheit ihrer Artillerie gesucht haben sollen. Jetzt sind sie in wenig Tagen schon eines Anderen belehrt worden! Hoffentlich wird die Capitulation von Paris die Provinzen schnell ernüchtern. Für den Fall aber, daß der Friede auch dann noch nicht in kürzester Frist erreicht werde, würde, wie es heißt, unsere Kriegführung einen bestimmten Theil des französischen Gebiets ins Auge fassen, der so dicht zu besetzen wäre, daß wir ihn vollständig in der Hand haben und für eine beliebige Periode unter unserer Herrschaft halten können. Dieser Theil würde die Hauptstadt und die besten Provinzen mit der dichtesten und streitbarsten Bevölkerung Frankreichs umfassen; er würde natürlich alle Lasten und Kosten des Krieges zu tragen haben, bis sich überall im Lande eine Friedenspartei bildet, stark genug, den Machthabern des Augenblicks ihren Willen aufzuerlegen. Der zu occupirte Gebiets-theil würde so abzugrenzen sein, daß er militärisch möglichst leicht zu vertheidigen wäre; über diese Linie hinaus würden natürlich auch ferner Offensivstöße zu augenblicklichen Zwecken erfolgen können, aber von vorn herein würde nicht die Absicht bestehen, sie dauernd zu überschreiten.

Berlin. Eine kriegsministerielle Verordnung internirt sämmtliche

gefangene Offiziere des garibaldinischen Corps in Königsberg. Die Offiziere französischer Nationalität genießen die allgemeinen Offiziersvorteile, alle anderen werden unter strenge Casernenbewachung gestellt.

— Das Consortium von Bankinstituten und Bankiers, welches die erste Hälfte der 5procentigen norddeutschen Schaganweisungen an sich gebracht hatte, hat, wie die „Sp. Btg.“ berichtet, gestern den Rest von 51 Millionen Thaler zu einem allerdings wesentlich höheren Course, als bei der früheren Uebernahme, übernommen. Es bleibt noch der Beschlußfassung vorbehalten, wann und wie mit der Ausgabe resp. der öffentlichen Subscription vorgegangen werden soll.

Berlin, 7. Januar. Für den 9. d. M. steht das fünfzigjährige Dienstjubiläum des Kriegsministers, General v. Moos, in Aussicht. Die Stellung als solcher bekleidet derselbe seit dem 5. December 1859, und darf die Ausführung der nunmehr in drei Feldzügen bewährten neuen preussischen und jetzt deutschen Armee-Organisation wesentlich als sein Verdienst angesehen werden.

— Von der Armee erhält die „Kreuzzeitung“ die Mittheilung, daß nach dem Falle von Paris erst 14 Tage verfließen müßten, ehe wir unsern eisernen Ring öffnen können, weil wir ohne vorgängige Befehle aller Forts und Casernen, Ablieferung der Waffen, Entladung der Minen, Wegschaffung der Gefangenen und Räumung der Straßen, bei dem tüchtigen Charakter der Bevölkerung es nicht wagen dürfen, unseren Einzug mit klingendem Spiel zu halten.

— In dem Landesverraths-Proceß wider den Banquier Güterbock und Genossen ist am Mittwoch die Entlassung der Angeklagten erfolgt. Sie haben die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet. Wie der „Publ.“ meldet, soll in Folge der Affaire das Handlungshaus Güterbock aufgelöst werden.

— Aus Cassel vom 4. Jan. schreibt man der „D. A. Btg.“ über ein angeblich beabsichtigtes Attentat auf Napoleon Folgendes: „Gegenwärtig hält sich hier ein Russe auf, der bis heute vergebens eine Audienz nachgesucht hat. Er sagt, er sei gekommen, um Napoleon ein Attentat zu entdecken, welches gegen sein Leben vorbereitet werde, und hat bereits dem Grafen Mons Mittheilung davon gemacht. Er erzählt, daß, als er in Halle in den Zug gestiegen, ein Franzose in Civil sich ihm zugesellt habe, welcher, da er im Laufe des Gesprächs vernommen, daß er es mit einem Russen zu thun habe, ihm das Vorhaben anvertraute. Der Fremde sei ein Commissar gewesen, welcher mit dem Auftrage herumreise, die Gefangenen gegen den Kaiser aufzureizen; derselbe habe ihm unverhohlen erklärt, daß, wenn Paris das letzte Bollwerk Frankreichs, gefallen, man den Plan, Ludwig Napoleon zu ermorden, ungesäumt zur Ausführung bringen werde. Auf Wilhelmshöhe schenkt man der ganzen Erzählung bis jetzt wenig Glauben.“

Frankfurt a. M., 7. Januar. Die „Frankfurter Btg.“ schreibt: Wir vernehmen aus guter Quelle, daß Seitens des hiesigen Magistrats schon vor Neujahr eine Adresse an Se. Majestät den König nach Versailles abgegangen ist, worin der Monarch bezüglich der Wahl zum Kaiser des deutschen Reiches beglückwünscht wird. In der Adresse ist zugleich die Bitte ausgesprochen, daß Frankfurt, welches wegen seiner Vergangenheit dazu das erste Anrecht habe, zur Krönungsstadt auch der neuen Kaiser erhoben werden möge.

Vom Kriegsschauplatz.

Officielle Kriegsnachrichten No. 143.

1) Aus einem Telegramme Sr. Maj. des Königs an Ihre Maj. die Königin. Versailles, 8. Januar. Prinz Friedrich Carl noch immer siegreich vorgehend gegen le Mans. Im Norden Ruhe seit dem 3. — Hier geht die Beschließung günstig weiter. Im Fort Bauvres ist eine Caserne in Brand geschossen.

Wilhelm.

2) Versailles, 8. Januar, Nachts. Die gegen den General Chanzy vordringenden diesseitigen Colonnen erreichten am 7. unter theilweise sehr heftigen Gefechten Rogent le Rotroie, Sarge Savigny und la Chartre. — Das Feuer vor Paris wurde am 8. lebhaft und mit Erfolg fortgesetzt. Die Casernen des Forts Montrouge geriethen dabei in Brand. — Nach französischen Berichten betrug der Verlust der Nord-Armee in den Gefechten am 2. und 3. d. Mts. gegen General von Goeben etwa 4000 Mann, der unfrige wird dabei auf 9000 Mann angegeben. Dem gegenüber constatiren die heute hier eingegangenen Berichte der 1. Armee unsere Verluste in den erwähnten Gefechten auf 11 Offiziere 117 Mann todt, 35 Offiziere 667 Mann verwundet und 236 Mann vermisst. v. Pobjielski.

3) Bourgoigne, 8. Jan. In der Nacht vom 7. zum 8. Daugoutin südlich Belfort gestirmt; Bataillon Schneidemühl unter Hauptmann Manstein besonders ausgezeichnet; 2 Stabsoffiziere, 16 Offiziere, über 700 Mann überwundene Gefangene gemacht, außerdem bedeutender Verlust. Unsererseits 1 Offizier 13 Mann todt, 65 verwundet.

von Tresckow.

Ueber die Schlacht an der Salla entnimmt die „R. B.“ einem Feldbriefe eines rheinischen Kürassiers Folgendes: „Am 24. rückten wir, Morgens 6 Uhr ab. Um 9 Uhr sollte Alles in Gefechtsordnung stehen, und wir mußten noch vorher in Amiens die Somme überschreiten. In raschem Trabe ging's vorwärts. Zur bestimmten Zeit waren wir an Ort und



Stelle. Von allen Seiten kamen die Truppen heran, Artillerie, Infanterie, Colonnen mit Munition, die Ordonnanzen und Stabsoffiziere galoppirten durch die Felder. Es macht einen erhebenden Eindruck, dies alles zur richtigen Stunde sich ordnen zu sehen, und unwillkürlich muß man die Männer bewundern, die dies leiten. Als wir in einer Vertiefung, eine Stunde östlich von Amiens, Stellung genommen, stellte sich der evangelische Feldprediger in die Mitte und hielt eine kleine, aber herzliche Ansprache an das Regiment, eine Ansprache, wie sie sich für Soldaten geziemt, nicht kleinlaut, aber erbauend, es drang ins Herz jedes Wort was er sprach. Hierauf trat auch der katholische Geistliche auf, hielt eine Ansprache und erteilte Allen die Generalabsolution. Dann ward das Signal gegeben und die Truppen marschirten voran, von allen Seiten gleichmäßig. Weil wir auf einer kleinen Anhöhe uns befanden, hatten wir die ganze Gefechtslinie vor uns. Rechts von uns ging die Infanterie vor, links stand die Corps-Artillerie, welche fortwährend feuerte. Das vor uns liegende Dorf, welches sein Feuer bald einstellte, ward von unseren Truppen besetzt. Gegen 5 Uhr war unsere Infanterie bereits unter heftigem Tirailleurfeuer von feindlicher Seite bis auf die Höhen, wo die französische Artillerie stand, hinaufgegangen und stürzte auf einen Wald los. Aus diesem kam ihr eine Gewehrsalve entgegen, wie ich sie so leicht nicht wieder hören werde; in der bereits herrschenden Dämmerung sah der Wald aus wie ein Feuerschlund, Unheil allenthalben verbreitend. Unsere braven Truppen nahmen den Wald. Die Kälte war unterdessen sehr hart geworden. Es war bereits 10 Uhr Abends, als wir aus unserer Stellung rückten und erbärmliches Quartier bezogen, am anderen Morgen, ersten Weihnachtstag, setzten wir uns, einer dem anderen vergnügte Feiertage wünschend, um 6 Uhr zu Pferde und nahmen wieder dieselbe Stellung. Den ganzen Tag über wogte der Kampf, dabei diese Kälte, welche Alles erstarren machte. Die Todten vom vorigen Tage lagen noch, den Verwundeten gefror das Blut, das rauchend aus den Wunden quoll, sofort. Das Geschrei der Armen war entsetzlich, zumal der Franzosen, deren viel mehr dort lagen. Helfen kann man nicht, starr wie die Kälte von außen muß das Herz werden. Um zehn Uhr Abends rückten wir in Quartier ein. Am anderen Tage vernahmen wir, daß die Franzosen die Stellungen verlassen und sich zurückzogen. Der zweite Feiertag ward also zur Flucht benutzt. Wir folgten ihnen stets auf den Fersen und jeden Augenblick wurden neue Gefangene gebracht, welche sich ihres Looses gern erfreuten; sie sagten, es sei im Felde gar zu kalt. Wir waren bis 7 Kilometer von Arras vorgeedrungen.

Aus einem Telegramm Sr. Majestät des Königs an Ihre Majestät die Königin. Versailles, 6. Jan. Gestern von 9 Grad Kälte auf 1 Grad Wärme gestiegen; heute völliges Thauwetter, 7 Grad Wärme und

schöner Sonnenschein. Die Beschießung hat bereits das Fort Issy zum Schweigen gebracht. Ueberall scheinbar gute Wirkung. Unsere Verluste: 3 blessirte Offiziere und 10 Mann, 4 Mann Todte. Wilhelm.

Versailles, 6. Jan. Vor Paris lebhaftes Feuer der Belagerungs-Artillerie gegen die Süd-, Ost- und Nordfront mit guter Wirkung fortgesetzt. Beim General v. Werder fanden südlich Vesoul verschiedene Vorpostengefechte statt, in welchen derselbe 200 Gefangene gemacht hat. v. Porbielsky.

Mezières, 6. Jan. Rocroy ist heute besetzt worden, es sind 300 Gefangene gemacht, 72 Geschütze, 1 Fahne und viele Waffen erbeutet, sehr bedeutende Vorräthe von Munition und Lebensmitteln vorgefunden worden. In Rocroy sind 8 deutsche Gefangene befreit worden, darunter 2 als Spione festgehaltene Preußen. Der Handstreich wurde gemacht mit 5 Bataillonen Infanterie, 2 Escadrons Husaren, 6 Feldbatterien und 1 Pioniercompagnie. v. Seuden.

Aus dem Departement der Haute-Marne, 29. Decbr. wird den „Hamb. Nachr.“ geschrieben: „Vor einigen Tagen wurde eine Patrouille des 60. Regiments, welche zur Bewachung der Eisenbahnen abgefaßt war, von Franc-tireurs aufgehoben. Die Leichen von drei Soldaten fand man später mit abgeschnittenen Köpfen in einem nahen Gebüsch.“

Getreide- und Producten-Preise zu Bauen
am 7. Januar 1871.

Getreide-Zufuhr 6544 Scheffel.	Auf dem Markte		An der Börse.	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Rfl. Ngr. S.	Rfl. Ngr. S.	Rfl. Ngr. S.	Rfl. Ngr. S.
Weizen . . . pr. Schffl.	6 10 —	5 25 —	6 10 —	6 5 —
Roggen . . . =	4 10 —	4 5 —	4 12 5	4 10 —
Gerste . . . =	3 12 5	3 5 —	3 15 —	3 12 5
Hafser . . . =	2 — —	1 25 —	2 2 5	2 — —
Erbsen . . . =	— — —	— — —	— — —	— — —
Wicken . . . =	— — —	— — —	— — —	— — —
Raps . . . = 150 Pfd.	— — —	— — —	— — —	— — —
Hirse . . . = Scheffel	7 5 —	— — —	— — —	— — —
Grütze . . . =	5 15 —	— — —	— — —	— — —
Kartoffeln . . . =	1 — —	27 5 —	— — —	— — —
Butter . . . = Kanne	— 17 —	— 15 —	— — —	— — —
Heu . . . = Centner	— 27 5 —	— 22 5 —	— — —	— — —

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1870 **ca. 73 Procent** ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben. Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabluß derselben für 1870 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen. Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit. **Carl Fiedler,** Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

Das ganze Deutschland soll es sein!

Die Schlacht bei Sedan und die Vernichtung der Mac Mahon'schen Armee; die Schlachten bei Metz, bei Wörth etc. enthält mit bildlicher Darstellung der **Haus-, Wirthschafts- und Volks-Kalender DER ZEITBOTE 1871.** Zu haben in allen Buchhandlungen und renommirten Buchbindereien für 5 Ngr.

Angriff der Baiern auf Weißenburg.

Abbildung im Kalender des Lehrer **Hinkenden Boten für 1871.** Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern. **Wilhelm Drey's** Buchhandlung in Leipzig.

Fett-Gautschonkauflösung

das beste Mittel um Schuhe, Stiefeln, Wagenbecken etc. gegen Nässe undurchdringlich zu machen und geschmeidig zu erhalten. In Büchsen à 2½ und 5 Ngr. empfiehlt **Apotheker in Pulsnitz.**

Ferkel-Verkauf.

Auf dem Rittergute Oberlichtenau stehen halbhengische Ferkel zu verkaufen.

Ein massives **Haus** mit Stallung ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl. in Pulsnitz.

Kleeberg und Rockstroh's

giftfreie **Streichhölzchen** auch in der Nähe heißen Ofen's ohne Ausdünstung und Feuergefahr, in Kistchen zu 3 Ngr. und Schachteln von 1—10 Pf. bei **S. v. Lindenau in Pulsnitz.**

Der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup gegen Verschleimung.

Den ganzen Herbst litt ich an einer sehr großen Verschleimung und Husten, daß ich des Nachts nie schlafen konnte und hatte das Uebel schon einen bedenklichen Höhegrad erreicht. Durch den Gebrauch von einigen Flaschen des berühmten **G. A. W. Mayer'schen Syrups** bin ich aber wieder ganz hergestellt, was ich der Wahrheit gemäß bescheinige und empfehle ich bei ähnlichen Krankheiten Jedermann den **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup.** **Coffehände** bei Dresden.

Christ. Fried. Traugott Schüge.

Der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup, welcher in Paris 1867 prämiirt wurde, ist ächt zu haben **Ernst Förster** in Pulsnitz. **G. M. Tschersich** in Königsbrück. **Carl Ellen** in Grobroschdorf. **Alfred Thieme** in Radeberg. **Carl Günther** in Radeburg.

Ein junger Mensch welcher Lust hat **Töpfer** zu werden, kann in die Lehre treten bei **Bernh. Zügel, Töpfermeister.** Lehrzeit 3 Jahre.

Ein Schäfer

findet guten Dienst auf dem Rittergute **Sennersdorf bei Romenz.** **H. Böschner** und **G. Oswald** bekommen nächsten Sonnabend das **Weißbäcken.**

Dank.

Dem Herrn Bandfabrikant **Friedrich August Kammer** in Pulsnitz wird hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen, für die dem im Felde befindlichen Söhnen seiner Arbeiter zum Christfest gespendeten Liebesgaben. Gott segne den hochherzigen Geber.



Schützenhaus Pulsnitz.

Sonntag, den 15. d. M.

T u h r m a n n s - B a l l

wozu freundlich einladet

Anfang 1/8 Uhr.

G. K. Müller.

Alle Sorten ungefählicher

Feuerwerksgegenstände

empfehlen

Apotheke in Pulsnitz.

Nach geschlossenem Frieden,

wenn die Bewegung der Geister sich gelegt und man sich anregender Unterhaltung für Geist und Herz wieder zuwendet, wird das illustrierte Familienblatt „*Omnius*“ nicht minder willkommen sein, wie in der Epoche, die wir durchlebten, wo der „*Omnius*“ durch Kriegsskizzen und Kriegsbilder die große Zeit in kleinen Rahmen wiederzuspiegeln bestrebt war. Der „*Omnius*“ wird auch 1871 seine ansprechendste Eigenschaft

gemüthliche und fesselnde Unterhaltung zu bieten, nicht fallen lassen. Spannende Romane, Charakterstizzen berühmter Persönlichkeiten, Bilder aus der Zeit und dem Leben, Jagd- und Reiseabenteuer aus Heimath und Fremde, Anleitung zur Gesundheitspflege, aber auch interessante Nachklänge aus dem großen Kriege. — Weiteres aus ernster Zeit — werden, neben einer Fülle ansprechender Illustrationen, seinen Inhalt bilden und er sich somit die Beliebtheit in seinem großen Leserkreise zu erhalten wissen. — Wir eröffnen den zehnten Jahrgang mit den spannenden Romanen:

Der Badewirth von Gonten, von Hermann Kleinfeuber.

Smelnizki, der Kosak, von Sacher-Masoch.

Gleich und Gleich, von Ernst Friese.

Diesen schließen sich an:

Unter der Peitsche, Sittenroman.

Liebe und Verbrechen, Criminalgeschichte.

Die schwarzen Brüder von Gantwik, Lustige Geschichte.

Geschichte eines Huts.

Die Turcos in Mecklenburg, Humoreske.

Bilder aus dem Elfaß etc. etc.

Zur Erinnerung an den deutschen Ehrentieg haben wir für die Abonnenten des „*Omnius*“ ein effectvolles Prämiensbild herstellen lassen:

Am Abend der Schlacht von Sedan

... Es war 7 Uhr . . . Reille sprang vom Pferde und übergab mir den Brief seines Kaisers, hinzufügend, dass er sonst keine Aufträge habe. Noch ehe ich den Brief eröffnete, sagte ich ihm: „Aber ich verlange als erste Bedingung, dass die Armee die Waffen niederlegt . . . (Aus dem Briefe des Königs Wilhelm vom 2. September an die Königin.)

Dieses großen Moment hat der rühmlichst bekannte Schlachtenmaler H. Scherrenberg treu in einem gelungenen Bilde wiedergegeben, das in Farbendruck ausgeführt, in jeder deutschen Familie willkommen sein wird. Ungeachtet der sehr bedeutenden Herstellungskosten liefern wir den Abonnenten des *Omnius* dies effectvolle Kunstblatt von bleibendem Werthe, auch als ansprechende Zimmerzierde geeignet, gegen die geringe Nachzahlung von nur 12 1/2 Sgr. — 15 Kr. rhn.

Der „*Omnius*“, welcher jetzt seinen zehnten Jahrgang beginnt, kann in Wochen-Nummern (Preis vierteljährlich 13 Sgr. — 16 Kr. rhn.) oder in Heften (à 4 Sgr. — 14 Kr. rhn.) bezogen werden.

Bestellungen nehmen alle Buchhandl. u. Postämter entgegen.

Omnius Expedition in Leipzig.

Frostbalsam gegen dicke rothe Hände in Fl. à 2 1/2 Ngr.

Frostsalbe gegen aufgesprungene Schäden à Büchsen in Blechbüchsen à 5 Ngr. empfiehlt

Apotheke in Pulsnitz.

Das NEUE BLATT

bringt

im neuen Jahr etwas ganz Neues

für

12 1/2 Sgr.

im vierteljährlichen Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Ein neues Modeblatt erscheint jetzt in dem seit einem Jahre bestehenden Neuen Blatt, welches sich ganz besonders durch seine in verschiedenen Farben gedruckten Schnittmuster auszeichnet. Wenn das Neue Blatt, wie die Verlags-Handlung s. B. annoncirt, das billigste Blatt war, so ist es schwer einen Ausdruck zu finden der seine jetzige Billigkeit bezeichnet. Ein vorzügliches Unterhaltungsblatt, redigirt von einem der geistreichsten Schriftsteller Deutschlands, welcher spannende und humoristische Novellen, unterhaltende und belehrende Aufsätze aus den tüchtigsten Federn, Illustrationen, welche wahre Kunstblätter sind, und schließlich allmonatlich ein vollständig neues Modeblatt mit Schnittmustern bringt, — für 12 1/2 Sgr. pro Quartal! Das ist in der That das allerbilligste Blatt und wir können nur jeder Familie anempfehlen sich Das Neue Blatt zu halten. Die Besorgung übernehmen alle Buchhandlungen und Post-Anstalten.

Zum Schlachtfest,

Sonnabend, den 14., und um Brautwurstschmauß, Sonntag, den 15. Januar, ladet freundlichst ein
Doborn. Traugott Stange.

Erbgericht Seeligstadt.

Zum Karpfenschmauß,

Donnerstag, den 12. Januar, ladet freundlichst ein
Karl Zieschang.

Zum Karpfenschmauß,

Mittwoch, den 11. Januar, wobei mit kalten und warmen Speisen und Getränken bestens aufwarten wird, ladet freundlichst ein
Brettnig. August Zschiedrich.

Zum

Karpfenschmauß,



Mittwoch, den 18. Januar, ladet im Voraus ergebenst ein
Oberförster Lichtenberg. B. Alare.

Einem geehrten Publicum von Pulsnitz und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage auf der Schiekaasse ein

Kohlegeschäft

errichtet habe und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Pulsnitz, den 3. Januar 1871.

August Gräfe.

Nachruf

unserm Jugendfreunde

Karl Robert Schöne

aus Großröhrsdorf, Soldat beim 4. Inf.-Reg. Nr. 103, 8. Comp., verwundet den 29. August bei Nouart und gestorben den 30. October 1870 im Lazareth zu Douzy.

Robert! heil'ge Wehmuth führt
Uns im Geist zu Deinem Grabe,
Und wir weihen tiefgerührt
Dir die letzte Liebesgabe:
Was im Kranz sonst sinnig blüht
Sollen wir im Trauerlied. —

Ach! ein lieber Jugendfreund
Ist uns ja mit Dir geschieden!
Friedlich theilten wir vereint
Selber Stunden Freudenblüthen,
Und wir ahnten nicht dabei
Daß dieß Glück ein Traum nur sei!

Schon umschließt heut Grabesnacht
Des geliebten Jünglings Glieder,
Und Dein treues Auge lacht
Uns drei Freunden nimmer wieder,
Nicht mehr sollten wir die Hand
Drücken Dir im Heimathsland.

Wohl mit Sehnsucht zähltest Du
Bis zur Rückkehr schon die Stunden,
Wolltest in der Heimath Ruh
Heilen die empfangnen Wunden:
Da, zu all der Deinen Schmerz,
Brach im fremden Land Dein Herz.

Ruhe sanft! die Mitwelt soll
Es der deutschen Nachwelt sagen,
Daß Du ihres Dankes Zoll
Dir verdient in blut'gen Tagen.
Und wir wollen, treu wie heut,
Dein gedenken allezeit.

Pulsnitz, den 8. Januar 1871.

B. H. G. T. H. H.